

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 244.

Halle, Donnerstag den 27. Mai
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Mai. In den nächsten Tagen wird eine Sitzung des Staatsministeriums, unter dem Vorsitz des Königs, zur definitiven endgültigen Beschlußnahme über die Pairiefrage stattfinden. Der gegenwärtige Zeitpunkt wird, wie das „C.-B.“ berichtet, von dem Ministerpräsidenten als ein solcher bezeichnet, der die praktische Reaktivierung des Staatsraths erfordere, wenn anders derselbe seine Wirksamkeit in legislativischer Richtung durch die den künftigen Kammern zu machenden Vorlagen bethätigen solle. Hr. v. Martens soll bereits mit der Ausarbeitung von Propositionen, welche die Reaktivierung des Staatsraths betreffen, beschäftigt und demnächst die Berathung derselben im Staatsministerium zu erwarten sein.

Der Herzog von Augustenburg soll Willens sein, sich in Preußen niederzulassen, und den Ankauf der Güter des Fürsten Putbus beabsichtigen. Auch der frühere Statthalter, Graf von Low-Preez, welcher sich gegenwärtig hier befindet, geht mit der Absicht um, in den preussischen Unterthanenverband zu treten und sich in Preußen anzukaufen.

Koblenz, d. 24. Mai. Durch die zwischen Rheinhesen und Nassau eingetretenen Differenzen in Betreff der Dampfschiffahrt wird die Bewegung auch der preussischen Schiffe in so nachtheiliger Weise gestört, daß, sicherem Vernehmen nach, nun auch unsererseits für diese Verationen Repräsentanten eintreten sollen. Bekanntlich bestehen nach der Rheinischschiffahrts-Konvention auf preussischem Gebiete die Zollämter Koblenz, Andernach, Linz, Köln, Düsseldorf, Ruhrort, Wesel und Emmerich. Das preussische Gouvernement hat indeß, wie ebenfalls bekannt ist, nur das letzte wie das letztgedachte an den Grenzen be-

stehen lassen und die anderen sämtlich aufgehoben, bloß und allein zu dem Zwecke, den Verkehr auf dem Strome zu beleben und ihn möglichst von allen hemmenden Fesseln zu befreien. Diese Aufhebung ist indessen nur unter gewissen Vorbehalten erfolgt und es ist danach unserer Regierung gestattet, sie unter Umständen wieder zurückzunehmen. Die vielen gedachten Verationen nun, welchen in neuester Zeit die preussischen Dampfschiffe zu Caub und Mainz ausgeht sind, veranlassen unsere Regierung zu der Maßregel, daß sämtliche heffische und nassauische Schiffe an allen obgedachten Zollstellen amtlich behandelt werden sollen, und zwar so lange, als die preussischen Schiffe in Caub und Mainz eine so rücksichtslose Behandlung erfahren. Wer dabei am schlimmsten betroffen wird, kann nicht zweifelhaft sein, ganz besonders wird die heffische Dampfschiffahrt am härtesten dadurch betroffen werden. Die Actionaire der neuen Mosel-Dampfschiffahrt werden in Kurzem eine General-Versammlung halten, um sich über die von dem Handels-Ministerium gestellten und an die Konzeption geknüpften Bedingungen zu berathen. Das ganze Unternehmen soll danach noch in Frage stehen. (Pr. 3.)

Nürnberg, d. 22. Mai. Der „N. C.“ veröffentlicht einen von dem Präsidium der Regierung von Oberfranken mitgetheilten Artikel über den in diesem Landestheile herrschenden Nothstand, dem wir Folgendes entnehmen: Noch will die Noth nicht weichen, sie ist vielmehr in täglichen Wachsen, denn der eigentliche Grund derselben, die Verdienstlosigkeit, steigert sich mit deren Dauer. Die Preise der Lebensmittel, die andernwärts gefallen waren, stehen bei uns fortwährend gleich hoch und am Höchsten im ganzen Königreich; die letzten Reste des Erntevorraths sind aufgezehrt; selbst unter dem

Literarischer Tagesbericht.

Die drohende Sprengung des Zollvereins und die landwirthschaftlichen Vereine.

Anttrittsrede des Oberamtmann Franz über die künftige Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine.

(Fortsetzung aus Nr. 242.)

Wir glauben nicht annehmen zu dürfen, daß Oberamtmann Franz bei seinen „Trägern der Landwirthschaft“ und bei deren angeblich von jeher vorhanden gewesenem Bedürfnis zu Vereinigungen und gemeinschaftlichem Auftreten an jene Hartnäckigkeiten und Widerstände gedacht haben könne, welche die privilegierten Ritterschaften den Landeskulturgesetzen Friedrich Wilhelms III. und der Agraargesetzgebung Steins und Hardenbergs entgegengestellt haben, und die es dahin zu bringen wußten, daß der Sinn und die großberigen Absichten dieser mit Recht gefeierten Gesetzgebung durch neue nur im Interesse der Partei und zum Nachtheil des Landes und der Bodenkultur erlassene Gesetze zerstückt wurde.

Wenn nun Herr Oberamtmann Franz solche geschichtlichen Thatsachen nicht gemeint haben kann, um zu beweisen, daß die Träger der Landwirthschaft von jeher sich zur Vervollkommnung ihres Gewerbes zusammengeschaart hätten, welche Thatsachen hatte er denn im Sinne?

Im ganzen Bereiche der Geschichte, weder in Aegypten noch in Persien, weder in den Ländern des Euphrat und des Tigris, noch an den Ufern des Nilus, weder in dem römischen Weltreiche noch unter den germanischen Völkern, wo doch allenthalben von den ältesten Zeiten her verhältnißmäßig ansehnliche Landwirthschaft betrieben wurde, weder im Alterthum, noch im Mittelalter wird es jemals gelingen, auch nur Spuren von vereinstätiger Thätigkeit unter den freien Landbesitzern nachzuweisen. Die Geschichte lehrt vielmehr das Gegentheil, sie zeigt, daß diejenigen, denen man jetzt den Vorzug zuschreibt, als hätten sie von

jeher als Träger der Landeskultur mit vereinten Kräften für die Ausbildung des Ackerbaues, der Viehzucht und des gesammten Landlebens gearbeitet, die alleinigen Zerstörer der Landwirthschaft waren. Der in den mittelalterlichen Wirren und namenlosen Plackereien allein als Landbesitzer übrig gebliebene Land- und Burgadel in Deutschland unterdrückte jeden Keim freier Thätigkeit, so weit, als sein Arm reichte, zog er Landbesitz und Landleute unter sein tyrannisches Gebot, gegen Recht und Gerechtigkeit legte er den Bauerhufen und den Bauerkleinen Lasten und Dienste im Uebermaß auf und drückte den sonst freien Bauer zum Leibeigenen herab. Sogar der sonst dem Junkerwesen ergebene, ultramontane münchener Professor Fraas (Geschichte der Landwirthschaft 1847 S. 42) kann sich dem hellen Zeugniß der Geschichte in dieser Beziehung so wenig entziehen, daß er schreibt: „den Städten und meisten Stiften gegenüber saß auf seinen besetzten Burgen, an Flüssen und Heerstraßen, der nicht darobende Landseel — der Adel; Scheuch und Weid, endlich grimziger Jörn erfüllte ihn, wenn er den Luxus und Reichthum seiner Genossen in der Stadt sah, wenn die Stadtbanner im Bunde zusammen seine Fährlein niederwarfen, wenn sie dem ihm entweichenden Knechte Aufnahme und Schutz gewährten in ihren Mauern. Drum denn hielt er den freien Bürger der Stadt sich nicht mehr ebenbürtig, verachtete nur umsomehr jeden friedlichen Erwerb, tyrannisierte den Leibeigenen viel mehr, als je seine Väter es gethan und legte sich auf Brand, Mord und Raub. Wegelagerer ward ritterlicher Erwerb, den selbst Fürsten und Bischöfe nicht schauten. Der Erfolg blieb nicht aus. Zum ersten Mal seit unbekannter Zeit machten die Unfreien den Versuch, das unerträgliche Joch abzuschütteln. Die Wuth des entfesselten Sklaven und seiner Unwissenheit zeigte sich gegen die Stände kriege. Der Bundschuh und das Pflugrad hatten sich gegen die Stände des Reichs verschworen, und gegen Alles, was sie drückte. Die maßlose Feudalismus noch alles erfann, dazu die ewigen Fäden und Kriegsdienste, endlich noch gar römisches Recht und römische Köpfe — das

Mittelstande greift der bitterste Mangel um sich; Leute, die es nicht über sich gewinnen können, zu betteln, darben im Stillen; die vielen Webereien und die wenigen anderen ausgebreiteteren Gewerkszweige liegen gänzlich darnieder; der Verdienst durch Feldarbeit ist bei dem vielfach zertheilten, geringen Grundbesitz höchst unbedeutend; die letzten Stücke des dürftigen Hausgeräthes werden verwertet, um nur für den Tag zu leben; ein Gebäck von Kleien, das Niemand für Brod erkennen und das in anderen Jahrgängen nicht dem Vieh gereicht werden würde, dient ganzen Ortschaften zur einzigen überdies spärlichen Nahrung, und sogar Gras wird angebrüht, um den Hunger zu stillen. Das sind nur einige Züge aus dem Bilde unsrer Zustände, aber nicht übertrieben, sondern durch amtliche Berichte und unmittelbare Erhebungen konstatirt."

Dresden, d. 25. Mai. In der Rede, womit der König gestern die Kammern schloß, kommt folgende Stelle vor:

"Die auswärtigen Beziehungen Sachsens liefern fortwährend den erfreulichsten Beweis, daß auch ein Staat von geringerem Umfange durch ein gemäßigtes, aber festes und Parteienunabhängiges Vorgehen seine Stellung zu behaupten kann. Die vor Kurzem beendeten Wiener Konferenzen haben die Vereinbarung über Grundzüge herbeigeführt, auf deren Basis eine innigere handelspolitische Verbindung zwischen dem Zollvereine und dem österröschischen Kaiserstaate zum Segen aller Theile möglich und ausführbar ist. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe, deren Anerkennung meine deutsche Regierung sich auf die Dauer wird verschließen wollen, verbürgt uns einen günstigen Ausgang der jetzt in Berlin eröffneten Verhandlungen; denn von ihrer Lösung hängt das Gelingen jenes Werkes der Einigung und Erhaltung ab, welches sämtliche Regierungen des Zollvereins, trotz mancher Besagenswörter, aber besonnen und vorübergehenden Zerwürfnisse auf richtig herbeizuführen und welches um so früher und fester herbeigeführt werden wird, je rascher und allgemeiner die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß nur die sorgfältige Beachtung und Sicherstellung der Sperrnisse und wohlgegründeten Ansprüche aller Theile die einzige dauernde Grundlage jener segensreichen Verbindung war und es dadurch auch bleiben muß."

Frankfurt a. M., d. 21. Mai. Der Chef des Hauses Rothschild, Baron Anselm v. Rothschild, befindet sich dem Tode nahe. Schellus ist aus Heidelberg anwesend, Schönlein ist durch den Telegraphen aus Berlin gerufen worden. Man hofft, durch diese Letzte einen Aufschub erlangen zu können, um den allein es sich in dieser Krankheit handeln kann, die in der Harnblase und Harnröhre ihren Sitz hat.

Schweiz.

Bern, d. 21. Mai. Der gr. Rath hat heute den Soeurs de charité de St. Paul, welche die vorige Regierung als einen religiösen Orden, der mit den Jesuiten affiliirt sei, aus dem Canton verwiesen hatte, wieder den Eintritt gestattet. Dieser Orden ist besonders in den Schulen der Jura sehr thätig und dort überhaupt von großem Einfluß gewesen. Man sieht diesen Beschluß des gr. Rathes als eine bedeutungsvolle Concession an die ultramontane Geistlichkeit des Jura an. — In der Stadt Freiburg herrscht große Unruhe. Die Bürgergarden vom See marschiren zum Schutze der Regierung in die Stadt und sind wieder mehr Truppen aufgeboden und andere auf's Diquet gestellt worden.

Frankreich.

Wie der Allgemeinen Zeitung aus Paris geschrieben wird, hat in der Budgetcommission des Gesetzgebenden Körpers Hr. de Montalembert die Dotation des Präsidenten der Republik, die Kosten für die Unterhaltung der Paläste, die Ausnützung der Domänenforsten, kurz alle der Person des Staatsoberhauptes zugute kommenden Emolumente und Vortheile einer gütigen Kritik unterworfen und verlangt, man solle im Bericht über das Budget der Civilliste Ludwig

Philipp's neben den verschiedenen Voten für den Präsidenten der Republik aufführen. Hierüber entstand nun von Seiten der übrigen Mitglieder heftige Einsprache und beim Abstimmen hatte Herr de Montalembert nur den Herzog d'Uzès, dessen Name schon sagt, daß er die Bitte dem Auler vorzieht, für sich und sein Vorschlag wurde verworfen.

Folgendes ist in einer Geschichte Ludwig Napoleon's von A. Barbier zu lesen: Am 29. Jan. 1849 schrieb General Changanier folgenden Brief, welcher in der Sammlung der Befehle der Brigade aufbewahrt ist: „Wenn dieser abscheuliche kleine Schlingel Ihnen seinen Vorschlag wiederholt, so drehen Sie sich um und zeigen Sie ihm den Rücken. (Gez.) Changanier.“ Mit dem „abscheulichen kleinen Schlingel“ meinte General Changanier den Präsidenten der Constitution, Armand Marrast, welcher den General Forey aufforderte, die Mannschaft zum Schutze der Nationalversammlung um zwei Bataillone zu vermehren.

Das Journal de l'Alin meldet, daß die französische Regierung vor einigen Tagen die päpstliche Ermächtigung hat, Werbungen in Frankreich vorzunehmen. Ein Werbeplakat befindet sich zu diesem Zwecke in Mantua, wo auch der päpstliche General Kalbermatten und ein päpstlicher Offizier angelangt sind. Auch in den katholischen Cantonen der Schweiz ließ die päpstliche Regierung werben. Man fügt hinzu, daß die sardinische Regierung den schweizerischen Rekruten den Durchmarsch verweigert habe.

Spanien.

Madrid, d. 17. Mai. Man erwartet ehestens einen Staatsstreich zum Umsturz der Verfassung. Er wäre schon ausgeführt, wenn nicht der General-Inspicor der Infanterie, General Cordoba, dem Conseilpräsidenten erklärt hätte, daß es gegen die Pläne des Gouvernements wäre und daß er eher zurücktreten, als die Hand dazu leisten möchte. Der Ministerrath beschloß darauf, den General Cordoba durch einen ergebenen General zu ersetzen. General Pavia tritt an seine Stelle. Mehrere andere Generale wollen ihren Abschied nehmen. General Bigodet hat das Marineportefeuille unter Vorschützung seiner Altersschwäche ausgeschlagen. Man glaubt, daß Martinez Marineminister werde. Unter den Tagesgerüchten ist zu erwähnen, daß die Deputirtenkammer aufgelöst und eine neue Kammer einberufen werden soll, welche die Verfassung selbst modificiren solle.

Türkei.

Konstantinopel, d. 15. Mai. (Tel. Dep.) Die Pforte hat das durch ihren Unterhändler Suab-Efendi zu Kabira bewerkstelligte Arrangement mit dem Vicekönige von Egypten bestätigt. Der türkische Gesandte zu Berlin, Karadja, wird von dort abberufen; der Secretär Ali-Pascha wird provisorisch die dortigen Geschäfte übernehmen. In höchster Eile werden Schiffe armirt, um die Verfolgung der Seeräuber im Archipelagus mit Nachdruck zu betreiben.

Bermischtes.

— Berlin. Es fehlen in diesem Augenblicke in den hiesigen Schneiderwerkstätten, die sämmtlich, wie in der Regel in dieser Jahreszeit, vollauf zu thun haben, gegen 500 Schneidergesellen, die so gleich Beschäftigung erpalten könnten. Der Grund zu dieser Erscheinung ist mit darin zu suchen, daß man den einwandernden Gesellen

alles hatte den Leibzügen zur Verzeiwung getrieben und er griff zu den Waffen. „Man kann vor Pfaffen und Edelkitt nimmer genesen.“

Das war das einzige Mal, wo die Bauern ganzer Revieren, in Schwaben, Franken, Thüringen und Sachsen sich zusammenscharrten. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, wenn wir zur besseren Würdigung jener traurigen Vorgänge bewegen, weil dadurch über die landwirthschaftlichen Verhältnisse ein eigenthümliches Licht verbreitet wird, noch Folgendes anführen. Die Bauern brachen nicht so ohne Weiteres los, der Aufseher stand nicht etwa eines Morgens ungeahnet für und fertig vor der Thür, sondern man suchte lange vorher um Milderung des Druckes nach, den der Feudalismus dem „armen Manne“ auferlegt hatte und den Unverstand und Habsucht der Privilegirten wohl noch gesteigert hatten. Ehe der Aufstand sich erhob, hatten die Bauern ihre hauptsächlichsten Witten in folgenden 12 Punkten zusammengefaßt:

- 1) Sie begehrten, daß hinfort eine ganze Gemeinde eines jeden Ortes Macht haben sollte, einen Pfarrherrn zu wählen, und „da sich derselbe ungebührlich halten würde, wieder zu entsetzen, und nicht leiden müßten, daß ihnen von Bischöffen und andern untüchtigen und unchristlichen Pfaffen solche aufgedrungen würden.“
- 2) Sie wollten „den Zehnt hinfort Niemand geben, denn Gott und den Seinen, den Pfarrherren, so viel ihnen zur Unterhaltung davon noththäte, das Uebrige den Armen und Dürftigen eines jeden Ortes, nach Gestalt der Sachen und nach Erkenntniß der Gerechtigkeit reichen, was dann noch übrig, zu gemeiner Nothdurft, damit man der Landsteuer auf die Armen zu legen nicht bedürfte.“ Privat- und ererbte Zehnten wollten sie Niemand schuldig sein, auch keinen Weiszehnten geben.
- 3) Sie begehrten der Leibzweigen ganz entledigt zu sein und
- 4) Wild, Vogel und Fisch gemein zu haben. (Aufhebung des Jagdrechts, oder vielmehr Herkennung des Jagdrechts für den Grundbesitz.)
- 5) Desgleichen sollten gemein sein „die Holzungen, so nicht erblich er-

kauft worden, daß davon ein Jeder seine Nothdurft zu Brennholz und zum Bauen unbehindert nehmen mag.“

- 6) Sie begehrten Abänderung der beschwerlichen Hofdienste und Fröhne, daß sie damit nicht höher denn ihre Voreltern übersehen werden möchten; dann
- 7) „Christliche Milderung der Lehen und Dienste, so auf die Güter gesetzt werden,“ desgleichen
- 8) „Verschaffung an Zinsen und Gulden, daß der Arme nicht einbüßen und verderben müsse,“ und
- 9) „Mit Strafen und Busen eine christliche Ordnung zu machen, daß es auch damit nicht nach Gunst und Ungunst gehalten werde.“
- 10) „Was etwa Gemeine Güter gewesen und eigen gemacht worden, wieder in den vorigen Stand zu bringen;“ endlich
- 11) „AbSchaffung des Zehntes, den man an etlichen Orten Wittwen und Waisen nach Absterben ihrer Männer und Eltern gefordert und genommen, daß sie nichts, weder viel noch wenig, geben sollten.“
- 12) Der Vorbehalt noch mehrere Wünsche, zu denen christliches Gebot berechtigte.

Mag man über die Begehren und Anträge der Bauern denken, wie man will, und es gibt auch heute noch Anhänger und Vertheidiger der Sklaverei, die mit dem harten Urtheil über diese Forderungen nicht zurückhalten werden; so viel ist klar, daß es erst nach einem dreihundertjährigen harten Geisteskampfe möglich geworden ist, einen Theil der häuerlichen Wünsche auf dem Wege des Gesetzes abzuschaffen, ohne daß die Welt deshalb in Stücke zerbrochen wäre. Die Fürsten und die „Herrschaften“, wie sie Pauli nannte, vertrugten damals, z. B. der Bischof von Würzburg, alles und jedes und erfüllten Nichts. Darüber brach der helle Aufseher aus und Tausende von Bauern wurden todtesgelagen, bis nach dreihundert Jahren die Gesetze des Friedens einen Theil der Ursachen jener abscheulichen Brandstiftungen und barbarischen, fast möchte man sagen viehischen Meckeleien entfernten. (Fortsetzung folgt.)

nur kurze Zeit gestattet, sich Arbeit zu suchen und sie ausweist, wenn sie in 3 Tagen keine Beschäftigung haben. Diese Maßregel scheuen die fremden Gesellen.

Dem Erfinder der Litho-Typographie, Hrn. Robert Hüser in Berlin, ist es gelungen, die große und schwierige Aufgabe, alte Kupferstiche auf Stein zu übertragen und zu vervielfältigen, ohne das Original zu verletzen, glücklich zu lösen. Derselbe beabsichtigt, vierteljährlich eine Copie von einem seltenen werthvollen Kupferstiche älterer Zeit erscheinen zu lassen.

Hamburg, d. 21. Mai. Ein furchtbares Unwetter entleerte sich gestern in der Nähe unserer Stadt, über Gärten und Felder, woselbst es großen Schaden anrichtete. Ein Gewitter mit Hagel begleitet, der die Größe von Hühnereiern hatte, überraschte die Hamburger Spaziergänger in Blankenese, und zertrümmerte in dem dortigen Fährhause alle Fenster, alles auf den Tischen in dem Garten stehende gebliche Geschir wurde von den fangigen Eisküden zertrümmert und mehrere Vögel, von diesen getroffen, blieben auf der Stelle todt. Alle Feld- und Gartensrüchte sind in der Gemarkung von Blankenese und Dockenhuden vernichtet, die Blüthen der Bäume sammt den Ästen abgeschlagen worden und die schönen und reichen Gewächshäuser in den Gärten der Herren Blankenese und Godeffroy in Dockenhuden sind ganz verwüstet. Hier in Hamburg selbst hat der Hagel nur äußerst wenig Schaden angerichtet, hingegen aber mehrere Anpflanzungen auf unseren Promenaden total ruiniert und Zweige von der Dicke eines Mannesarmes von den Bäumen abgeschlagen. In Einsbüttel mußte man das Eis mit Schaufeln bei Seite schaffen, und in Blankenese lag der Hagel Stellenweise 2-3 Zoll hoch.

Das 15te und 16te Stück der Geses-Sammlung, die heute ausgegeben werden, enthalten unter
 Nr. 3546. das Geses, betreffend die Abänderung der Artikel 94 und 95 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850. Vom 21. Mai 1852; unter
 Nr. 3547 das Geses, betreffend einige Ergänzungen des Einführungs-Gesetzes zum Strafgesetzbuche. Vom 22. Mai 1852; unter
 Nr. 3548. den Allerhöchsten Erl. vom 7. April 1852, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau einer Gemeinde-Chaussee von der Köln-Mainzer Staatsstraße in Wachtbach bis zur Naden-Mainzer Staatsstraße in Rheinboellen; unter
 Nr. 3549. den Allerhöchsten Erl. vom 21. April 1852, betreffend die Bewilligung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeindef-Chaussee von der Naden-Erterer Staatsstraße in Hansdorf über Kammerndorf nach der Menjote-Düreneer Bezirksstraße in Wisperath; unter
 Nr. 3550. den Allerhöchsten Erl. vom 21. April 1852, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau einer Gemeinde-Chaussee von der Köln-Frankfurter Staatsstraße in Treisdorf über Sieglar bis zum Rheinhafen in Mandorf; unter
 Nr. 3551. den Allerhöchsten Erl. vom 21. April 1852, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau einer Gemeinde-Chaussee von der Köln-Kölnener Bezirksstraße bei Ballenthal über Call nach Dahlenden, so wie einer Zweig-Chaussee von Uffert über Steinsfeld bis zur Schleiden-Schmidtsheimer Gemeinde-Chaussee bei Siffig; unter
 Nr. 3552. den Allerhöchsten Erl. vom 21. April 1852, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau einer Gemeinde-Chaussee von der Wänden-Kölnener Bezirksstraße in Neddorf über Herdorf bis zur Freyengrüber Staatsstraße in Neuentkrichen; unter
 Nr. 3553. das Geses, betreffend die Erweiterung der den Regierungen und Provinzial-Schulkollegien zustehenden Befugniß zur Bestätigung von Auseinandersetzungs-Verträgen. Vom 21. April 1852, und unter
 Nr. 3554. das Geses, betreffend die Bestellung öffentlicher Hypotheken im Bezirke des Appellationsgerichts zu Greifswald. Vom 9. Mai 1852.
 Berlin, den 24. Mai 1852.
 Debits-Comtoir der Geses-Sammlung.

Bekanntmachungen.

Das Wandfegen um hiesigen Gottesacker, 72 laufende Ruthen, soll Sonntag d. 30. Mai 1852, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gasthose an den Mindestforbernden verdingen werden, die Bedingungen werden beim Termine bekannt gemacht.

Dieskau, d. 26. Mai 1852.

Im Auftrage: Der Schulze Schweiß.

Sch beabsichtige mein in der Breit n Straße belegenes Grundstück Nr. 1201, bestehend aus Wohnhaus, Seiten- und Hintergebäuden, große Stallung, Hofraum, Lospiaz und Einfahrt, veränderungshalber zu verkaufen.

Ein Haus nebst Seiten- und ganz neu erbauten Hintergebäude, zwei Höfe, in einer der lebhaftesten Straße, welches sich zu 5000 Thaler verzinst, ist veränderungshalber mit nur wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen auf den Schülershof Nr. 753 im Laden.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Stellmacher als Werkführer in meiner Stellmacherwerkstatt, und kann ein solcher bei guter Behandlung und Kost auf ein angemessenes Lohn rechnen.

Serbstedt, den 25. Mai 1852.

Wittwe Friederike Hummel.

Ein Gasthof nebst Zuteiler, in einem sehr besuchten Orte 1/2 Stunde von Halle gelegen, ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Eduard Stückrath** in der Expedition dieses Blattes.

Ein sehr solides und gutgeführtes Materialwaaren Geschäft an hiesiger Plage ist nebst Wohnhaus und Waarenvorräthen sofort unter sehr vortheilhaften Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere von **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Mädchen, die in der Küche nicht unerfahren ist, und besonders mit Kindern umzugehen weiß, findet vom 1. Juli an einen Dienst kl. Klausstraße Nr. 927, 1 Treppe hoch.

Das Bettfedernverkauf.

Alle Sorten feingerüstete, köhmische Bettfedern, Daunnen, Schwannensfedern und Schwannendunnen, sind stets in größter Auswahl vorrätzig in der Bettfedernhandlung des **Jos. Pöschl** alhier, im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ vor dem Steinthor.

Es stehen gute Dänische Pferde zum Verkauf bei

Meyer Bickel
 gr. Ulrichstraße Nr. 67, im Sielischen Hause.

Matratzen in aller Art, als: **Feder-, Rosshaar-, Waldwolle-, Alpengras-, Seegras- und Strohmattzen** empfiehlt **C. Lauffer.**

Reiseartikel,

als: **Koffer, Herren- und Damenut-schachteln, Taschen und Etuis**, hat stets vorrätzig **C. Lauffer, Sattler-Meister**, im Hause des Herrn **F. A. Hering.**

Köstliche Neue Madjesheringe sind wieder angekommen und empfiehlt **billigst Bolze.**

Russ. Salat, aufs Feinste gefertigt und stets frisch, empfehle à 8 **Bolze.**

Sehr fetten, starken geräuch. We-selachs, à 15-18 **Bolze**, empfing **Bolze.**

Ein zuverlässiger militairfreier Mensch, welcher sehr gute Zugnisse besitzt, sucht verhältnißhalber seines jetzigen Prinzipals, als Kut-scher, Bediente oder Hausknecht zum 1. Juli noch eine Stelle. Näheres bei **Frau Möbins, Zapfenstraße Nr. 655.**

Die Strohhut-Fabrik, Pug- u. Modehandlung
 von
Meyer Michaelis,
 großer Schlamm Nr. 958,

empfehle eine schöne Auswahl in Strohh., Mohshaar-, wie Bordenhüte, in glatt und farbig, das Neueste in Bändern und Blumen zu sehr billigen Preisen.

Eine Partie zurückgesetzte Bänder und Strohhüte verkaufe ich zur Hälfte des Kostenpreises.
Meyer Michaelis.





Thüringische Eisenbahn.



Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen gewähren wir dem Personenverkehr nachstehende Vergünstigungen:

- 1) Auf allen Stationen (nicht auf den bloßen Haltestellen) werden Fahrbillets 2ter und 3ter Wagenklasse nach **Cassel** zum einfachen Fahrpreise für die Hin- und Rückreise ausgegeben, welche vom 29. Mai ab bis zum 1. Zuge Gültigkeit behalten, der Mittwoch am 2. Juni von **Cassel** nach **Eisenach** abgeht.
- 2) Ebenso verkaufen unsere Billet Expeditionen Fahrbillets zum einfachen Fahrpreise für die Hin- und Rückreise nach **Dresden** vom 29. Mai ab, welche für die Rückreise bis zum 4. Juni einschließlich gültig bleiben.
- 3) Von **Halle** fährt am 29. Mai früh 7 Uhr ein Extrazug zu sehr billigen Preisen, über welche das Nähere bei unseren Einnahmestellen zu erfahren ist, nach **Hamburg** und kehrt von dort am 3. Juni zurück. Zum Anschluß an denselben lassen wir Billets nach **Halle** von Mittags den 28. Mai ab für den einfachen Fahrpreis verkaufen, auf welche die Rückreise bis zum 4. Juni einschließlich gestattet wird. Die Billets von **Halle** nach **Hamburg** müssen bis 27. Mai Mittags gelöst sein, und nur gegen deren Vorzeigung werden die Anschlussbillets nach **Halle** verkauft.
- 4) Die auf einer unserer Stationen gelösten Sonntagsbillets für Hin- und Rückreise zwischen den Orten unserer Bahn gelten für die Dauer der 3 Feiertage.
- 5) Es ist gestattet, die Reise auf irgend welcher Station unserer Bahn zu unterbrechen und mit einem folgenden Zuge fortzusetzen. Die Annahme und Beförderung von Gepäckstücken kann aber nur so weit stattfinden, als die Stationen untereinander in directem Gepäckerverkehr stehen.

Erfurt, den 24. Mai 1852.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Germania,

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird, nachdem sie ihre vorjährigen Verpflichtungen nunmehr vollständig erfüllt hat, auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessenen billigsten Prämien annehmen und zwar nach dem Beschlusse der ordentlichen General-Versammlung vom 18ten Februar d. J. von jetzt ab

gegen nur einfache feste Prämien und ohne allen Nachschuß.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit.

Halle, den 11. Mai 1852.

Carl Paegoldt,
Special-Agent.

Gegen Fühneraugen, sicheres Mittel um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben; in Schachteln à 3 Sgr. Zu haben bei

Herm. Schöttler.

Wiener Puzpulver in Paceten à 1 und 2 Sgr. Mit diesem, für jede Haushaltung unentbehrlichen Pulver, kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Zu haben bei

Herm. Schöttler.

Das

Herren - Kleider - Magazin

VON

J. Cohn,

große Ulrichs- u. Steinstraßen-Ecke Nr. 80,
ist mit den nobelsten Sommer-Anzügen aufs Beste assortirt und empfiehlt solche zu sehr billigen Preisen.

Der Extrazug nach Hamburg

geht bestimmt am 29. Mai d. J. Morgens 7 Uhr von Halle ab. Billets zu diesem Zuge sind bei Herrn **Ritzing**

für 3. Wagenklasse 4 Rthl 21 Sgr. } für hin und zurück
für 2. Wagenklasse 7 Rthl 26 Sgr. }
bis zum 28. Mai Abends um 7 Uhr zu haben.
Halle, den 26. Mai 1852.

G. Seine.

Wasch-, Bade- und Rasir-Pulver, Badeseife, Mandel-, Mooschus-, wie alle andern Toiletten-Seifen, in Duzend Stück wie einzeln in Arnold's Seifenfabrik unterm Rathhaus und Strohhof.

Eine Dame, welche gegen billige Honorirung Clavier-Unterricht ertheilt, wünscht noch einige Schüler anzunehmen. Näheres bei **Eduard Stückrath** in der Expedition dieses Blattes.

Für ein lebhaftes Material-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Adressen O. P. gezeichnet bittet man bald an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Höchst wichtig für junge Kaufleute!

In **G. C. Knapp's Sortiment-Buch.** (Schroedel & Simon) in Halle, bei **M. Posner** in Cönnern und **Meißner** in Meissen ist zu haben:

Vollständiges Taschen-Lexicon

der

Waarenkunde.

Eine ausführliche Beschreibung der Rohwaaren, sowie der Fabrik- und Manufakturzeugnisse (Natur- und Kunstprodukte), die im Handel en gros und en detail vorkommen, enthaltend die genaue Angabe ihres Ursprungs, Vaterlandes, ihrer Bereitungsart, ferner die Sorten, Eigenschaften, Kennzeichen der Güte und Verfälschung, Gebrauch, zweckmäßigste Aufbewahrungsmethode, Einkaufs- und Absatzorte, nebst einer Menge, den Waarenhandel betreffenden Notizen aus der Erfahrung der neuesten Zeit. Bearbeitet und herausgegeben von **J. R. S. Hofmann**. Preis in Heften brosch. 20 Sgr. Elegant in engl. Leinen gebunden 25 Sgr.

Ueber dies höchst nützliche Werk, das ein jeder Kaufmann haben muß, noch etwas zu sagen, wäre überflüssig. Wir verweisen auf den oben angegebenen Inhalt.

Die Verlags-Buchhandlung
Senning's u. Popp in Erfurt.

Vier Dekonomie-Lehrlinge werden gesucht durch **Carl Paegoldt**.

Logis-Gesuch.

Ein Logis mit 5-6 Stuben, Kammern, Küchen, Pferdestall, Garten etc., wo möglich vor der Stadt, wird zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht durch **Carl Paegoldt**.

Kartoffeln sind wieder angekommen und werden verkauft bei **Carl Paegoldt**,
Mageburger Chaussee Nr. 2.

Freiwilliger Verkauf!

Veränderungshalber beabsichtigt der Gastgeber Herr **Carl Gruneberg** allhier seinen hieselbst belegenen großen Gasthof zum „Prinz von Preußen“, worin 10 heizbare Zimmer, großer Tanzsaal, vier Nebengebäude, worin für 20 Pferde Stallung, alles größtentheils neu erbaut, mit daran romantisch belegenen Sommer-Vergnügungsort, öffentlich meistbietend zu verkaufen, wozu ich Termin auf

Dienstag d. 8. Juni, Nachm. 1 Uhr, im Locale selbst anberaumt habe, und Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auch ein vollständiges Inventarium gegen besondere Abfindung übergeben werden kann. Lage und Bedingungen können täglich bei mir eingesehen werden. Als Anzahlung werden nur 4000 Rthl verlangt.

Wettin a/S., d. 22. Mai 1852.

Krahmer, Agent.

Zum ersten Feiertag Nachmittags 3 Uhr **Garten-Concert**.

Zum zweiten Feiertag früh von 5 Uhr an **Concert**, wozu ergebenst einladet
C. Gruneberg in Wettin.

Trockene Hefe

erhielt frisch **Moritz Koerfner**.

Montag den 2ten Pfingstfeiertag soll auf der **Friedeburger Gütte** Tanzvergnügen, den 3ten Feiertag Schießen und Tanzvergnügen und den 6. Juni Büchenschießen und Tanzvergnügen stattfinden, wozu ergebenst einladet
der Gastwirth **Heinrich**.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Freunde und Bekannten:

Ernestine Lewandowski,
M. S. Schottländer.

Wreschen. Radwiz.

